

# Erinnerung an das Schicksal eines jüdischen Kantors

Die Geschichte von Edmund und Alicia Capell in der Fragmente-Vitrine

red. Zum Gedächtnis an die jüdischen Menschen, die in den Jahren 1941 bis 1945 aus Wiesbaden verschleppt und in Lagern ermordet wurden, werden seit 2003 in der Fragmente-Vitrine am Michelsberg Erinnerungsblätter öffentlich ausgestellt, die das Aktive Museum Spiegelgasse in Zusammenarbeit mit Bürgern gestaltet.

Die Patenschaft für das Erinnerungsblatt, das gestern präsentiert wurde, hat Eberhard Busch übernommen. Es ist dem Kantor und Religionslehrer Edmund Capell und seine Frau Alicia gewidmet. Der Pate ist selbst Religionslehrer an einem Wiesbadener Gymnasium.

Edmund und Alicia Capell wurden am 1. September 1942 in das Gettolager Theresienstadt deportiert und sind dort ums Leben gekommen, Edmund Capell kaum 21 Tage nach der Ankunft, Alicia im Sommer 1944. Der Text des neuen Erinnerungsblattes im Wortlaut:

Edmund Capell, geb. 3. April 1876 in Lengsfeld bei Eiscnach, war seit 1910 Kantor an der liberalen Jüdischen Gemeinde am Michelsberg und Lehrer in Wiesbaden. Bis 1935 gab er an verschiedenen Wiesbadener Knabenschulen jüdi-

schen Religionsunterricht. Von ihm lernten viele Jugendliche die Grundlagen des jüdischen Glaubens und der religiösen Pflichten. Als ab 1935 jüdische Kinder keine öffentliche Schule mehr besuchen durften, wurde in der Mainzer Straße eine jüdische Schule gegründet. Dort war Edmund Capell zusammen mit Rabbiner Paul Lazarus und Saul Lienthal bis 1942 für den Religionsunterricht verantwortlich.

Dora Alicia Capell geb. Josef wurde am 6. September 1887

## Im Wortlaut

in Pforzheim geboren. Man nannte sie „Mutter der Gemeinde“, denn sie kümmerte sich in besonderer Weise um die Belange der Gemeindemitglieder und um das Gemeindeleben.

Hannah und Ruth, die Töchter von Edmund und Dora Alicia Capell, nahmen ähnlich aktiv wie ihre Eltern am Leben der Gemeinde teil. Sie waren Mitglied im deutsch-jüdischen Wanderbund „Die Kameraden“, einem Verein in der Tradition des „Wandervogel“. Hannah Capell, geb. am 7. September 1914, gestaltete mit ihrer Schwester Ruth Eltern-

abende und ging mit Begeisterung auf Lagerfahrt in den Taunus. Nach dem Abitur Lyzeum am Boseplatz, heute Elly-Heuss-Schule, wanderte sie im Jahr 1934 nach Palästina aus.

Seit 1939 versuchten Edmund und Alice Capell, ebenfalls nach Palästina auszuwandern. Die vorgeschriebene Reichsfluchtsteuer und die Judenvermögensabgabe hatten sie bereits gezahlt, konnten aber 1940 wegen des Krieges Deutschland nicht mehr verlassen.

Im Mai 1940 mussten sie aus ihrer angestammten Wohnung im Kaiser-Friedrich-Ring 43 ausziehen und sich in das von den Nazis so genannte „Judenhaus“ Wallufer Str. 13 einquartieren lassen, wo sie unter Kontrolle der Gestapo waren.

Am 1. September 1942 wurden sie zusammen mit über 350 anderen Juden, fast ausschließlich ältere Menschen, „nach dem Protektorat evakuiert“, das heißt nach Theresienstadt deportiert. Edmund Capell, der zuckerkrank war, kam dort unter den unmenschlichen Lagerbedingungen schon am 21. September 1942, kaum drei Wochen nach der Ankunft, ums Leben. Dora Alicia Capell starb im Lager Theresienstadt an den mörderischen Zuständen am 15. Juni 1944.

